

rezenten Vulkankegel des Pico gelagert. Sehr junge Ausbrüche konnten auch auf der Insel La Palma studiert werden. Im allgemeinen sind die physio- und anthropogeographischen Probleme dieser Inselgruppe eng mit denen des westlichen Mittelmeerraumes und Nordafrikas verbunden.

DER NEUE ATLAS ÜBER SCHWEDEN¹⁾

Joachim Blüthgen

Nahezu drei Jahrzehnte hindurch ist Finnland das einzige der nordischen Länder geblieben, das einen umfassenden geographischen Landesatlas herausgebracht hatte. Dieser Atlas hatte entscheidend dazu beigetragen, daß die landeskundliche Behandlung Finnlands auch im Auslande festen Boden unter die Füße bekam. Bei den übrigen nordischen Ländern vermißte man eine solche Grundlage schmerzlich, wenn man von dem *Nissenschen* Wirtschafts atlas von Norwegen aus dem Anfang der zwanziger Jahre absieht. Erst 1949 folgte Dänemark nach mit dem „Atlas over Danmark“, der allerdings einstweilen noch nicht über die erste Lieferung hinaus gediehen ist, aber in Format, Aufmachung und Gliederung sicherlich dem „Atlas of Finland“ nicht nachstehen wird.

Obschon Schweden hinsichtlich des Umfanges geographischer Forschung die führende Rolle im Norden einnimmt, gab es von diesem geographisch ungemein vielgestaltigen, langgestreckten Lande bislang keinen größeren Nationalatlas, nicht einmal wissenschaftlich-geographische Landeskunden. Lediglich einige, wenn auch in ihrer Art gute allgemeinverständliche Darstellungen, vielfach für den allgemeinen Schulgebrauch, existierten. Dazu gehört das in neuer Auflage erschienene Buch „Vårt land“ (= Unser Land) des värmändischen Schulgeographen *J. Furuskog* sowie die kleinen Schulatlanten wie z. B. *Ablmanns* „Sverige nu“ und andere. Im übrigen ist für alle nordischen Länder bezeichnend das Vorhandensein umfangreicher, vielbändiger und gut ausgestatteter Topographien nach Art von Ortslexika, von denen Schweden allein über etliche verfügt. Die Beliebtheit dieser Werke geht schon daraus hervor, daß z. B. das entsprechende dänische Handbuch (*Trap*, Kongeriget Danmark) jetzt unter Mitarbeit auch der Geographen neu herauskommen soll. Das auffällige Fehlen eigentlich geographischer Regionaldarstellungen hängt mit der Struktur der geographischen Forschung überhaupt in Nordeuropa zusammen, die einen stark analytischen Charakter trägt.

Vor diesem Hintergrund gesehen darf die nunmehr seit 1953 begonnene Herausgabe eines schwedischen Landesatlaswerkes, des „Atlas över Sverige“, besondere Aufmerksamkeit, in sachlicher wie methodischer Hinsicht, beanspruchen. Der Atlas soll 75 Kartenblätter enthalten, wenn er in voraussichtlich 4 Jahren fertig ist. Da inzwischen schon 15 davon erschienen sind, jeweils in Lieferungen zu je 3 Stück, kann man sich

bereits einen gewissen Überblick verschaffen, nach welchen technischen und methodischen Richtlinien verfahren wird. Eine vergleichende sachliche Würdigung des vollen Inhaltes kann naturgemäß erst später nach Abschluß des Werkes erfolgen. Der Atlas wird herausgegeben von „Svenska sällskapet för antropologi och geografi“, finanziell fundiert durch eine Stiftung dieser Gesellschaft und durch staatliche Zuschüsse. Dem Redaktionsausschuß gehören an Dr. *Carl-Julius Anrick* (Schwedische Touristenvereinigung), Prof. *Gerd Enequist* (Inhaberin des Lehrstuhles für Kultur-geographie an der Universität Uppsala), Prof. *Ivar Högbom* (Wirtschaftsgeograph und Rektor der Handelshochschule Stockholm) und Dr. *Magnus Lundqvist* (Kartographischer Leiter in Kartografiska Institutet und Generalstabens Litografiska Anstalt Stockholm). Dem Letztgenannten obliegt die kartographisch-technische Hauptredaktion, die damit in außerordentlich erfahrene Hände gelegt wurde. Den Druck besorgt AB Kartografiska Institutet Stockholm. Den Verlag hat Generalstabens Litografiska Anstalt Stockholm übernommen. Das Format des Atlas beträgt etwa 34×44 cm, was einem Maximalmaßstab von 1 : 2 Mill. gleichkommt, wobei das Land halbiert dargestellt wird, links die Nordhälfte jenseits von 62° n. Br., rechts die Süd- hälfte diesseits von $62\frac{1}{2}^\circ$ n. Br. Auf der Vorder- und Rückseite eines derartigen Faltblattes und auf einem daran angehefteten Einzelblatt sind der schwedische Text mit dazugehörigen Tabellen, Diagrammen und Kärtchen sowie die englische Übersetzung bzw. Zusammenfassung untergebracht. Der Atlas ist also auch für Nichtschweden bequem benutzbar, zumal die Kartenlegenden ebenfalls zweisprachig sind. Der wissenschaftliche Text ist so gehalten, daß er, ohne an Wissenschaftlichkeit einzubüßen, auch für Nichtgeographen verständlich ist. Die Karten werden in loser Form geliefert und in einem dazugehörigen stabilen lederbezogenen und betitelten Klappkasten aufbewahrt; sie sind daher arbeitstechnisch vielseitig benutzbar. Die Projektion, offenbar eine Kegelprojektion mit geradlinigen Meridianen gleichen Breitenabstandes, ist leider nicht vermerkt, was aber bei einem über 14 nördliche Breitengrade reichenden Lande im übrigen recht nützlich zu wissen wäre. Wo eine Folge von kleineren Kärtchen, z. B. bei klimatologischen Monatskärtchen oder agrarstatistischen Darstellungen, auf dem Falblatt erscheint, ist als Maßstab 1 : 6 oder 1 : 8 oder 1 : 12 Mill. gewählt worden. Der sehr saubere Vierfarbendruck (bis zu 12 Farben!) in Offset auf steifem mattem Papier ist mustergültig und macht den hohen Preis verständlich (zusammen 500 sKr = rd. 400 DM).

Der Inhalt aus der Feder jeweils führender Fachvertreter umfaßt Karten zu folgenden Hauptabschnitten: Geophysik und Geologie, Meteorologie und Hydrologie, Pflanzen- und Tiergeographie, Bevölkerung, Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Industrie, Verkehrswesen, Handel, Wirtschaftswesen, Sozialwesen, Kulturverhältnisse, Politik, Geschichte. Somit wird also eine sehr breite, z. B. mit Themen wie Theater, Kunst, Film, Zeitungen, Wahlen, Kirche u. a. über den engeren geographischen Sachbereich hinausgehende Stofffülle bewältigt, die dem Atlas eine besonders weite Benutzung sichern dürfte. In der Auswahl der Themen für die einzelnen Karten spürt man das zielbewußte

¹⁾ Atlas över Sverige, Utgiven av Svenska Sällskapet för Antropologi och Geografi, Red. Magnus Lundqvist, Generalstabens Litografiska Anstalts Förlag, Stockholm 1953 ff.

Bestreben, innerhalb des aus dem gegenwärtigen Stand der Forschung sowie den Bedürfnissen des angesprochenen Benutzerkreises sich ergebenden Rahmens auch spezifische Fragestellungen ungewöhnlicherer Art zu berücksichtigen, die dem Atlaswerk einen bedeutenden geographischen Originalwert verleihen und die über das regionale Interesse hinaus zu allgemeinen Diskussionen reichlich Anregung geben dürften. Der außerordentlich weit gespannte geographische Wandel innerhalb Schwedens in fast allen Sachbereichen verlockt ohnehin zu mannigfachen Sonderdarstellungen. Die in solchen Bereichen z. T. bereits sehr weit gediehene schwedische Detailforschung und die durch die historische Kontinuität und Integrität des schwedischen Mutterlandes begünstigte, seit 1721 bzw. 1749 ununterbrochen arbeitende Reichsstatistik finden zudem auf solche Weise ihren sinnfälligen Niederschlag.

Es sei auf einige solche spezifische Themen hingewiesen: mehrere Karten der glazialen und postglazialen Entwicklung, der gesteinsbedingten Bodenfruchtbarkeit, der Ackerkrumtypen, der Wasser- und Eisführung der Flüsse — hoffentlich ist auch die geographisch so wichtige Darstellung des Eisverschlusses und der Eisbrechertätigkeit entlang der Küste vorgesehen! —, der Hofdichte, der Reliefenergie, der Veränderungen der Landwirtschaft nach dem 2. Weltkriege, des Gartenbaus (einschl. des Teiles des Kartoffelbaus, der in Küchengärten bis jenseits des Polarkreises betrieben wird!) u. a. m. Der Atlas wird daher — schon die bisher vorliegenden Karten beweisen es — manche Überraschung demjenigen bringen, der das Land nur von den wenigen, zudem meist älteren Darstellungen in einer Weltsprache kennt und dem das Verfolgen der in immer stärkerem Maße schwedisch publizierten Spezialliteratur sprachliche Schwierigkeiten bereitet hat. Es sei hier nur an die neueren Auffassungen über den Bau der Skanden erinnert, die in dem diesbezüglichen Beitrag von O. Kulling auf Blatt 78 ihren Niederschlag gefunden haben, oder an die siedlungsgeographischen Forschungen von G. Enequist zum Problem der Einzelhöfe, Hofgruppen und Dichtungen (bemerkenswerterweise taucht hierbei der uns geläufige Dorfbegriff gar nicht auf!!)

Die Karten über solche Probleme, die stärkerem zeitlichem Wandel unterworfen sind, folgen erst in den letzten Lieferungen des Werkes, also vornehmlich die Industrie- und Handelskarten usw. Die Fachwelt sei schon jetzt auf dieses in Subskription erhältliche Standardwerk nachdrücklich hingewiesen. Es nimmt in der Reihe ähnlicher Landesatlanten allein schon nach dem bisher vorliegenden Teil, zweifellos einen besonders hervorragenden Platz ein.

DAS DIAMANTENE JUBILÄUM DER ENGLISCHEN GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT

Die „Geographical Association“ feierte 1953 ihr diamantenes Jubiläum mit einer Tagung in Sheffield und durch Herausgabe einer Jubiläumsausgabe der Zeitschrift „Geography“ (No. 182. Vol. XXXVIII. Part 4. Nov. 1953). Der Fünfzig-Jahr-Feier wurde verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da sie

in den 2. Weltkrieg fiel; aber heute darf die blühende Gesellschaft mit über 3000 Mitgliedern auf eine Geschichte zurückschauen, die eine lange Phase der Entwicklung des geographischen Unterrichts in diesem Lande umschließt, und mit berechtigten Hoffnungen in die Zukunft blicken. Die geographische Wissenschaft in Großbritannien hat von drei Seiten wesentliche Anregung empfangen: von der Royal Geographical Society, die sich die Förderung jeglichen Fortschritts auf dem Gebiet der geographischen Wissenschaft zur Aufgabe gemacht hat, von der Geographical Association, deren Mitglieder hauptsächlich aus den Lehrberufen kommen, und von den geographischen Instituten der Universitäten mit ihren zahlreichen Dozenten und Studenten.

Die Gesellschaft verdankt ihre Gründung einer Gruppe von Public-School-Lehrern, die durch die Verwendung der *laterna magica* an den Schulen, in denen Erdkunde bisher nur eine sehr unbedeutende Rolle gespielt hatte, neue Begeisterung für dieses Fach wecken wollten. Die junge Gesellschaft wurde bald gefördert durch Mitglieder der Royal Geographical Society und durch Lehrer der neuen 'grammar schools', die damals in rascher Folge von den örtlichen Erziehungsbehörden gegründet wurden. Zu den Universitätsprofessoren, die sie unterstützten, gehörten vor allem *Mackinder* und *Herbertson*, ferner *Fleure*, der fast 30 Jahre lang ihr Geschäftsführer war. Sie hat der hohen Bildung ihrer Vorsitzenden, unter denen sich viele hervorragende Männer, die nicht „vom Fach“ waren, befanden, wie auch der aufopfernden Arbeit der übrigen Mitarbeiter und Angestellten viel zu verdanken.

Obwohl Oxford die Stätte war, die sie im wesentlichen befruchtete, war ihr Sitz von 1917—30 Aberystwyth, von 1930—47 Manchester und seit 1947 Sheffield. Sie gehörte also nie zu den Gesellschaften, die ihren Hauptsitz in der Metropole haben, obwohl ihre jährlichen Konferenzen häufig in der London School of Economics abgehalten wurden. Obwohl ihre Arbeit sowohl wie ihre Mitgliederschaft nationalen Charakters ist, liegt ihre eigentliche Bedeutung in ihren 50 oder mehr Zweiggesellschaften.

Die Geographical Association hat ihr ursprüngliches Ziel „die Stellung der Geographie als Wissenschaft und den geographischen Unterricht an den Schulen zu verbessern“ und auf Lehrmethoden zu drängen, „die mehr auf die Erfassung geographischer Grundbegriffe als einzelner Tatsachen abzielen“, nie außer acht gelassen. Zu den ersten Aufgaben, die sie sich stellte, gehörten die Ausgabe und der Verleih von Diapositiven. Als sie sich in Prüfungen an Schulen und für den Heeres- und Zivildienst einschaltete, zielte sie auf exaktere Fragestellungen ab und war auch vor allem darauf bedacht, daß nicht nur physikalische Geographie gelehrt wurde, sondern auch regionale Gesichtspunkte beachtet wurden. Ferner setzte sie sich ein für moderne Atlanten. Seit 1901 gibt sie eine Zeitschrift heraus, zuerst unter dem Titel „The Geography Teacher“, jetzt einfach „Geography“, die sich einen Namen gemacht hat durch ihre Artikel über größere und speziellere Aspekte der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts, und die Besprechungen über eine große Reihe von Büchern enthält, die in den verschiedensten Sprachen erschienen sind. Sie bewies dem allgemeinen